

Israel - erst die Fakten, dann die Meinung



Institut für Israelologie

www.israelogie.de - Institut für Israelologie - Rathenaustrasse 5-7 - 35394 Gießen

Furcht vor Vernichtung und der Ewige Bund

**Das Buch Esther im Judentum und in jüdischer
Theologie
von
Isaac Kalimi**

DOWNLOAD aus der Kategorie: Judentum #3

Quelle:

zur Verfügung gestellt von Prof. Dr. Isaac Kalimi im Rahmen der Israel-Studentenstage 2009 des Instituts für Israelologie.

Autor:

Prof. Dr. Issac Kalimi



Furcht vor Vernichtung und der ewige Bund

Das Buch Esther im Judentum und in jüdischer Theologie

von

Isaac Kalimi

I. Das Buch Esther und die “Schriftrollen-vom-Toten-Meer”-Gemeinschaft

Unter der Menge von etwa 800 Manuskripten der elf Qumran-Höhlen, die schätzungsweise 200 Bibelmanuskripte enthalten (die mehrheitlich Teil-Kopien ausmachen), fehlt das Buch Esther vollkommen.¹ Nicht einmal ein kleines Fragment von den 167 Versen der 10 Esther-Kapitel ist dort zu finden!²

Wir haben keinen positiven Beleg, d.h. ein schriftliches Dokument, das die Haltung irgendeines Mitglieds der Qumran-Gemeinschaft zum Buch Esther festhält. Dennoch wurden bisher zahlreiche Annahmen zur Abwesenheit von Esther in Qumran formuliert, wie ich es andererseits diskutiert habe.³ Nichtsdestotrotz *kann* das Fehlen des Buches

¹ This is also the case with the book of Nehemiah, unless we assume that this book was combined with the book of Ezra (as it was considered, indeed, by many other sources later on, see I. Kalimi, *Reshaping of Ancient Israelite History in Chronicles* (Winona Lake, IN: Eisenbrauns, 2005), 8 note 28 (*Zur Geschichtsschreibung des Chronisten* [BZAW 226; Berlin: Walter de Gruyter, 1995], 7-8 note 26; idem, *The Book of Chronicles - Historical Writing and Literary Devices* [BEL 18; Jerusalem: Bialik Institute, 2000], 9 note 28 [Hebrew]), from which three fragments have been found (see below).

² See S. White Crawford, “Has *Esther* been Found at Qumran? *4Qproto-Esther* and the *Esther* Corpus,” *Revue de Qumran* 17 (1996), 307-325 esp. 307, 325; idem, “*Esther*, the Book of”, *Encyclopedia of the Dead Sea Scrolls* (Oxford: Oxford University Press, 2000), vol. 1, 269-270.

³ For a brief survey of the various opinions, see C. A. Moore, *Esther - Translated with an Introduction and Notes* (AB 7b; Garden City, NY: Doubleday, 1971), xxi-xxii; White Crawford,

Esther bei den Schriftrollen vom Toten Meer insgesamt *kein Modell* sein, das die allgemeine Haltung des jüdischen Volkes zu diesem Buch repräsentiert. Man muss berücksichtigen, dass die ganze Qumran-Gemeinschaft aus nicht mehr als höchstens einigen hundert Mitgliedern bestand!⁴ Diese kleine isolierte jüdische Gemeinschaft war in der Tat eine marginale *Minderheit* unter dem jüdischen Volk in der Zeit des zweiten Tempels. Die *Mehrheit* des jüdischen Volkes hatte jedoch zu diesem faszinierenden Buch einen gänzlich anderen Zugang.

II. Die Stellung des Esther-Buches im Judentum und der jüdischen Theologie

1. Die Stellung des Esther-Buches im Judentum

Trotz der Zurückhaltung einiger Rabbinen gegenüber dem Buch Esther,⁵ wurde es als heilig angenommen und hat zudem eine geachtete Stellung unter den heiligen

“Esther, the Book of,” 269; I. Kalimi, “The Book of Esther and the Dead Sea Scroll’s Community,” *Theologische Zeitschrift* 60 (2004), pp. 101-106.

⁴ This assumption is based generally on the archaeological remains at Qumran. As of today, the exact number in the Qumranic community is unknown. Yet, what is known is that the cemeteries of the community hold about eleven hundred tombs. These, however, served the community for over two hundred years. Unfortunately, Roland de Vaux, who excavated the site, never published the final report of the data. See J. C. VanderKam, *The Dead Sea Scrolls Today* (Grand Rapids, MI: W. B. Eerdmans, 1994), 14-15.

⁵ See Babylonian Talmud, *Megillah* 7a: “Rabbi Samuel ben Judah said: Esther sent to the Sages saying, Commemorate me for future generations. They replied, ‘you will incite the ill will of the nations against us.’ She sent back reply: ‘I am already recorded in the chronicles of the kings of Media and Persia.’” For the absence of the book of Esther from among the Dead Sea scrolls, see I. Kalimi, “The Book of Esther and the Dead Sea Scrolls’ Community,” *Theologische Zeitschrift* 60 (2004), pp. 101-106.

Büchern der Hebräischen Bibel erhalten. Gemäß einer *baraita* (d.h. Lehrmeinung, die keinen Eingang in die Mishnah gefunden hat) im babylonischen Talmud (*Baba Bathra* 14b), sowie den meisten der ältesten Kodices und den gedruckten Ausgaben der Hebräischen Bibel erscheint das Buch Esther vor den späten historischen Büchern, Esra, Nehemia, Chronik,⁶ und in vielen Fällen sogar vor dem Buch Daniel.⁷ Esther wurde ins Griechische übersetzt (höchstwahrscheinlich am Ende des zweiten Jahrhunderts v. Chr.), wobei sechs legendäre Zusätze (insgesamt 107 Verse) angefügt wurden. Mit Sicherheit bestätigt dies die Popularität des Buches in der späten Tempelzeit, zumindest aber unter den jüdisch-hellenistischen Gemeinschaften.⁸ Darüber hinaus widmete Flavius Josephus in seinem Werk *Jüdische Altertümer* (*Antiquitates Judaicae*) einen umfassenden Abschnitt, um die Geschichte von Esther zu erzählen (*AJ* 11,184-296). Verschiedene rabbinische Schriften – sowohl *Halacha* (d.h. das jüdische religiöse Gesetz), als auch *Haggada* (d.h. die homiletischen und nicht-legalistisch exegetischen Texte), kamen aufgrund von Esther auf. In der Mishnah, dem Jerusalemer Talmud und dem babylonischen Talmud wurde diesem auch ein spezielles Traktat gewidmet - *Masechet Megillah*. Die Stellung des Buches wird ebenso wenig von der Tosefta (d.h. ein Nachtrag zur Mishna) bezweifelt. Dieses kleine Buch Esther hat auch eine spezielle homiletische

⁶ This is contrary to the Christian Bible in which Esther is located after Ezra, Nehemiah and Chronicles. See I. Kalimi, “The Book of Esther in Christian Tradition,” forthcoming.

⁷ For the comparison of the codices, see L. B. Paton, *A Critical and Exegetical Commentary on the Book of Esther* (ICC; Edinburgh: T. & T. Clark, 1908), 1-3.

⁸ For the brief description of the additions, their secondary feature, original language, date and authorship, see C. A. Moore, *Daniel, Esther and Jeremiah: The Additions – A New Translation with Introduction and Commentary* (AB 44; Garden City, NY: Doubleday, 1977), 153-172; I. Kottsieper, *Zusätze zu Ester* (ATDA 5; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998), 109-207; S. White Crawford, *The Additions to Esther – Introduction, Commentary and Reflections* (NIB 3; Nashville, TN: Abingdon Press, 1999), 945-72.

Sammlung (*Midrash Esther Rabbah*) angestoßen, zudem zwei große Targumim (d.h. aramäische Übersetzungen) und ist von zentraler Bedeutung für die Liturgie des jüdischen Purim-Festes. Die zentrale Bedeutung von Esther im Judentum fällt besonders auf, wenn man sie mit einer ähnlichen Geschichte über eine weitere Heldin – Judith und das nach ihr benannte Buch – vergleicht, die in Josephus' Schriften und auch in der gesamten rabbinischen Literatur vollkommen ignoriert wird. Diese Tatsache wird noch mehr auf dem Hintergrund bestärkt, dass viele Aspekte der jüdischen Religion im Buch Judith aufgegriffen werden (der Name Gottes, Gebete, Judiths Aufrichtigkeit, usw.),⁹ die andererseits im Buch Esther überhaupt nicht zu finden sind.¹⁰

Des weiteren drücken zahlreiche Gelehrte ihre Ansicht aus, “Esther wurde unter der Inspiration des Heiligen Geistes verfasst” (Babylonischer Talmud, *Megillah* 7a).¹¹ Andere Rabbiner sind sogar der Meinung, “diese Schriftrolle wurde Mose am Sinai gegeben (wörtlich: festgesetzt)” und überbrücken den zeitlichen Unterschied zwischen Mose und Esther von einigen hundert Jahren mit der Bemerkung “In der Thora gibt es keine Kategorien von 'früher' oder 'später'.” (Jerusalem Talmud, *Megillah* 1,5 [7a]). Rabbi Simeon ben Lakish (ca. 300) erachtete die Heiligkeit von Esther auf der selben Ebene wie die Heiligkeit der Thora, demnach höher als die prophetischen Bücher (Nebi'im) und jedes andere Buch der Schriften (Ketuvim). Er behauptete, dass in der kommenden Zeit alle Bücher der Bibel außer den 5 Mose-Büchern und dem Buch Esther für ungültig erklärt würden (Jerusalem Talmud, *Megillah* 1,5 [7b]). Das bedeutet, dass selbst im messianischen Zeitalter an den Hass auf die Juden und an die wundersame Existenz des jüdischen Volkes gedacht werden soll!

⁹ See, for example, Judith 5:17; 8:4.6; 12:7; 16:22 (Judith's righteousness); 5:18; 8:8, 11-27; 10:5; 12:1-5, 19; 16:22 (her prayers).

¹⁰ On this issue, see also below in this study.

¹¹ For the English translation, see M. Simon, *Megillah – Translated into English with Notes, Glossary and Indices* (London: Soncino Press, 1938), 35-36.

Zusätzlich dazu stellten die Rabbiner Königin Esther sehr positiv dar. Im Gegensatz zu den Qumran-Essenern tadelten diese sie nicht wegen ihrer Heirat mit einem Nicht-Juden und ihren Erlass, am Passah zu fasten;¹² stattdessen versuchten sie ihr Verhalten unterschiedlich zu entschuldigen (Babylonischer Talmud, *Sanhedrin* 74b; *Megillah* 15a). Die Gelehrten glorifizierten ihre Aufrichtigkeit und Bescheidenheit (Babylonischer Talmud, *Megillah* 10b; 13b), wobei sie unter die sieben Prophetinnen gezählt wurde, die in Israel wirkten: Sarah, Miriam, Deborah, Hannah, Aevigail, Huldah and Esther (Babylonischer Talmud, *Megillah* 14a). Entsprechend Est 5:1: “Und es geschah am dritten Tag, da kleidete sich Esther königlich (...)” erklärt Rabbi Elazar im Namen von Rabbi Hanina: “Dies lehrt, dass Esther mit dem Heiligen Geist bekleidet wurde.” (Babylonischer Talmud, *Megillah* 15a). Darüber hinaus lobten die Gelehrten Mordechai nicht weniger als Esther: “Mordechai war in seiner Generation gleich wie Moses in seiner... Genau wie Mose in die Bresche sprang... so handelte auch Mordechai, wie geschrieben steht: 'Er suchte das Wohl seines Volkes und redete zum Wohl seines ganzen Geschlechts.' (Est 10:3) ... Einige sagen, er sei Abraham gleich in dessen Generation. Wie es auch unser Vater Abraham akzeptierte, in einen 'feurigen Feuerofen' gestoßen zu werden, wie er seine Mitmenschen bekehrte und sie die Größe des Heiligen Einen anerkennen ließ – gepriesen sei er – ... so erkannten auch Menschen in den Tagen des Mordechai die Größe des Heiligen Einen – gepriesen sei er – wie es heißt (Est 8:17): 'Und viele aus den Völkern des Landes wurden Juden, (...)' und er verkündete die Einheit von Gottes Namen und heiligte ihn.” (Esther Rabbah 6,2).¹³

Im Mittelalter waren einige Kommentare dem Buch Esther gewidmet, wie etwa der arabische Kommentar von Rav Saadia Gaon (882-942) *Ketab Alainas* (= “The book of Society”), vom dem nur einige Fragmente übrig geblieben sind, sowie der umfassende

¹² See in detail, Kalimi, “The Book of Esther and the Dead Sea Scrolls’ Community.”

¹³ For the English translation, compare M. Simon, *Midrash Rabbah Esther* (3rd edn.; London: Soncino Press, 1983), 73-74.

und vollständige Kommentar zum Buch Esther, der von dem berühmten karitischen Kommentator Japhet ben Ali Halevi (Basra [Irak] und Jerusalem, aktiv ca. 960-1005) geschrieben wurde.¹⁴ Sehr bekannt sind die in Nordfrankreich verfassten Kommentare zu Esther, wie etwa von Rabbi Shelomo Yitzchaki (Rashi; 1040-1105) und Rabbi Samuel ben Meir (Rashbam; 1080-1160). Besonders herauszugreifen ist hier der Doppelkommentar von Rabbi Abraham ibn Ezra (1089-1164) und der Kommentar von Rabbi Levi ben Gershom (Ralbag; 1288-1344) aus der Provence [im Südosten Frankreichs].¹⁵ Es sollte an dieser Stelle betont werden, dass Rabbi Moshe ben Maimon (Maimonides; 1135-1204) nur einen Kommentar zu einem einzigen biblischen Buch verfasst hat: nämlich zum Buch Esther.¹⁶ Er bestärkte die bereits oben erwähnte Bemerkung von Resh Lakish zur ewigen Existenz der *Megillah*.¹⁷ In den später folgenden Generationen wurde das Buch Esther überhaupt nicht vernachlässigt. Nur als ein Beispiel soll hier der bedeutsame Kommentar von Rabbi Abraham Saba genannt werden, der unter den aus Spanien (1492) und Portugal (1497) vertrieben Juden lebte;¹⁸ ebenso der dreibändige Kommentar von Rabbi Eliyahu of Vilna (der "Gaon von Wilna", 1720-1797; *Peshat* [der einfache, literarische Sinn], *Remez* [eine Anspielung und Hinweis

¹⁴ On Japhet ben Ali Halevi and his literary and exegetical activities, see I. Kalimi, Chapter 12, and there references to earlier secondary literature. Ben Ali's commentary on Esther is published recently by M.G. Wechsler, *The Arabic Translation and Commentary of Yefet ben 'Eli the Karaite on the Book of Esther* (Leiden: E.J. Brill, 2008).

¹⁵ On this issue see B. D. Walfish, *Esther in Medieval Garb – Jewish Interpretation of the Book of Esther in the Middle Ages* (Albany, NY: State University of New York Press, 1993).

¹⁶ See J. J. Revlin, *The Commentary on the Book of Esther by Maimonides* (Jerusalem: Krynfiess Press, 1950; Hebrew). The commentary was written originally in Arabic, and printed for the first time in Livorno: Antonio Santini, 1759.

¹⁷ See Maimonides, *Mishneh-Torah*, Hilchot Megillah, chapter 2, Halacha 18.

¹⁸ See Rabbi Abraham Saba, *Commentary on Esther*, published in *Eshkol Hakofer* (Derhobitch, 1903; Hebrew).

auf eine tiefere Bedeutung] und *Sod* [eine ‘geheime’ mystische Bedeutung] des Textes).¹⁹ Der Gaon betont, dass das im Buch Esther erzählte Wunder (Purim) viel größer als das Hanukah-Wunder sei, obwohl das zuletzt Genannte ein äußerst großes Wunder war.²⁰ Es ist bemerkenswert, dass genau diese Ansicht bereits von Rabbi Judah Loew ben Bezalel (the Prague Maharal, 1520[?]-1609)²¹ in seiner Einleitung zu *Or Hadash* vertreten wurde, übrigens dem “Megillat Esther” [dem Buch Esther] gewidmet.²² Später behandelte der erste Kommentar des Rabbi Meir Libush ben Yechiel Michal (Malbim; 1809-1879) das Estherbuch (ca. 1845).

Bestimmte Szenen aus Esther waren wiederkehrende Themen in jüdischer Poesie und Kunst. Beispielsweise komponierte Rabbi Jehudah Halevi (1086-1142) eine sehr lange und wunderschöne Ballade zum Buch Esther (*Mi Kamochah*, “Who is like You”), die in den Sephardim-Synagogen [aus Spanien und Portugal vertriebene Juden] auch Teil der Sabbat-Liturgie vor dem Purim-Fest war.²³ Szenen aus der Esther-Geschichte wurden in der Synagoge von Dura Europos [heutiges Syrien, nahe des Euphrat] etwa in

¹⁹ See Megillat Esther with Commentaries of Rabbi Eliyahu of Vilna (2nd edn.; Jerusalem: Yeshivat Tiferrat Hatalmud, 1991; Hebrew).

²⁰ See the Vilna Gaon’s commentary (*Peshat*) on Esther 1,2 (*ibid.*, pp. 16-18); and his commentary on Babylonian Talmud, *Hulin* 139b.

²¹ On the birth date of Maharal, see B. L. Sherwin, *Mystical Theology and Social Dissent – The Life and Works of Judah Loew of Prague* (London: Associated University Presses, 1982; reprinted: Oxford and Portland, OR: The Littman Library of Jewish Civilization, 2006), 187-189.

²² For the paragraph from *Or Hadash*, see A. Karib (ed.), *Selected Writings of Rabbi Judah Loew ben Bezalel* (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1960), vol. 1, 186-191, esp. pp. 189-90 (Hebrew).

²³ See I. Zemorah (ed.), *Complete Poems of Rabbi Jehudah Halevi* (Tel Aviv: Machbarot Lesifrot & Mesada 1955), 176-180 (Hebrew).

der Mitte des dritten Jahrhunderts gemalt. Auch heute noch ist das Interesse am Thema von Esther ungebrochen, insofern es weiterhin künstlerisch ausgedrückt wird.²⁴

Daher scheint es so, dass neben dem Pentateuch und den Psalmen das Buch Esther – als “die Thora des Purim” – eines der beliebtesten biblischen Werke unter den Juden ist, fast auf der Ebene einer *micro-Biblia*.

2. Die Stellung von Esther in der jüdischen Theologie

Wie erklärt sich nun die große Popularität des Buches Esther unter den Juden, seine hoch geschätzte Stellung und die Bewunderung für seine Protagonisten? Liegt es nur an der dramatischen Geschichte, den lebhaften Beschreibungen, der spitzen Ironie oder an dem klaren und schönen Schreibstil (alles Dinge, die grundsätzlich auf viele biblische Werke zutreffen), der jüdische Hörer durch die Generationen ansprach? Oder gibt es dafür noch eine andere Erklärung? Tatsächlich kann man die Worte von Resch-Lakish und Maimonides auf dem Hintergrund der folgenden Verse deuten: “(...) und dass diese Purimtage bei den Juden nicht untergehen und die Erinnerung an sie bei ihren Nachkommen kein Ende finden sollten.” (Est 9:28). Dennoch hat etwas anderes als die Schriftauslegung der *Halacha* das Buch Esther so populär gemacht. Das Buch beinhaltet eine wichtige und einzigartige Botschaft für das jüdische Volk zu allen Zeiten und an allen Orten; eine Botschaft, die das Buch in einen zentralen Bereich jüdischer Theologie, Gedanken und Selbst-Identifikation stellt. Dieser Punkt soll nun etwas genauer untersucht werden.

(a) Der Schrecken vor der totalen Vernichtung

Diverse Schriften in der hebräischen Bibel spiegeln die Tatsache wieder, dass die Israeliten eine schon fast traumatische Angst vor ihrer vollkommenen Auslöschung

²⁴ For Esther’s story in poetry, art, music, songs, etc., see Ph. Goodman, *The Purim Anthology* (Philadelphia: The Jewish Publication Society of America, 1960).

empfangen. Ganze Generationen waren um ihre bloße Existenz besorgt und befürchteten, dass eine totale Vernichtung die Nation befallen würde. Diese innere, versteckte Angst wird auf verschiedene Art veranschaulicht. Begründet ist sie, so wird es jedenfalls angenommen, in der furchtbaren Geschichte von der *Aqedah* (der Bindung Isaaks) in Gen 22:1-14. Nach einigen Verheißungen (Gen 12:7; 15:4-5, 7-21) und der lang erwarteten Hoffnung hatten der 100-jährige Abraham und die 99-jährige Sarah nur einen einzigen Sohn (Gen 18:10-15; 21:5). Trotzdem befahl Gott gegenüber Abraham, seinen einzigen Geliebten zu nehmen und “opfere ihn (...) als Brandopfer²⁵ auf einem der Berge, den ich dir nennen werde!” (Gen 22:2). Erst im letzten Moment, bevor Abrahams Messer Isaak töten konnte, befahl der Engel des Herrn: “Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, (...)” (V.12). Die ersten Begründer der israelitischen Nation werden als Opfer einer beinahe Auslöschung dargestellt. Später zeigt sich die Angst vor einer Auslöschung in Jakobs Gebet: “Rette mich doch vor der Hand meines Bruders, vor der Hand Esaus - *denn ich fürchte ihn -, daß er nicht etwa komme und mich schlage, die Mutter samt den Kindern!*” (Gen 32:12). Des weiteren taucht diese Befürchtung in Jakobs Reaktion gegenüber Simeons und Levis Massaker von Shechem auf: “Ihr habt mich ins Unglück gebracht, indem ihr mich stinkend macht bei den Bewohnern des Landes, bei den Kanaanitern und bei den Perisitern. Ich aber bin ein geringes Häuflein. *Wenn sie sich gegen mich versammeln, werden sie mich schlagen, und ich werde vernichtet, ich und mein Haus.*” (Gen 34:30). In der Tat betont der Autor der Geschichte, dass nur Gottes Eingreifen die Familie Jakobs vor der Auslöschung bewahrt hat: “Und sie brachen auf. Und der Schrecken Gottes kam über die Städte, die rings um sie her waren, so daß sie den Söhnen Jakobs nicht nachjagten.” (Gen 35:5). Noch später konnte der Pharao die Israeliten nicht mehr tolerieren, da sie “zahlreicher und stärker” (Exod 1:8) waren. Er setzte “Arbeitsaufseher über es, um es mit ihren Lastarbeiten zu drücken” und ließ die

²⁵ It is striking that some old English versions translated here “holocaust” in place of “a burnt offering,” see *The Oxford English Dictionary* (Oxford: Clarendon Press, 1933), vol. 5, 344.

männlichen Neugeborenen des israelitischen Volkes bereits bei der Entbindung töten (Exod 1:16). Er ordnete seinem ganzen Volk an: “Jeden Sohn, der geboren wird, sollt ihr in den Nil werfen, (...)” (Exod 1:22). Wieder einmal bewahrt nur noch das direkte Eingreifen Gottes die israelitischen Kinder vor dem Tod und rettet sie aus der ägyptischen Versklavung und Unterdrückung “durch Prüfungen, durch Zeichen und durch Wunder und durch Krieg und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und durch große Schreckenstaten” (Exod 1:17.20; 2-15; Deut 4:34).

Der tiefe Hass gegenüber den Israeliten und der starke Wille, Zeuge ihrer kompletten Vernichtung zu sein, spiegelt sich nicht nur in den biblischen Beschreibungen von “Pharao dem Versklaver” (Ramses II. ?) wieder, sondern auch in einigen außerbiblischen Quellen. In der Siegeshymne, der sogenannten “Israel Stele” aus dem fünften Jahr des Pharaoh Merneptah II (1224-1114 v. Chr.), ist die erste Nennung “Israels” außerhalb der Bibel mit einer tiefen Abscheu verbunden: “*Israel ist verwüstet und hat kein Saatgut mehr.*”²⁶ Einige hundert Jahre später berichtet Mesha, der König von Moab (ca. Mitte des 9. Jahrhunderts v. Chr.) über seine rebellischen Unternehmungen gegen das Königreich Israel und hält fest: “Omri war König über Israel und bedrängte Moab viele

²⁶ See J. B. Pritchard (ed.), *Ancient Near Eastern Texts Related to the Old Testament* (= *ANET*; 3rd edn. with Supplement; Princeton, NJ: Princeton University Press, 1969), 378a. Most probably, “Israel” in this inscription refers to a group of people or some tribe(s), since the word is written with the determinative of people rather than land. See J. A. Wilson, in Pritchard, *ANET*, 378 note 18. See also A. F. Rainey, “Israel in Merneptah’s Inscription and Reliefs,” *IEJ* 51 (2001), 57-75. Rainey concludes: “this expression is clearly meant to indicate that Israel has been annihilated like a plant whose seed/fruit has been destroyed... Israel was evidently one group among many *Shasu* who were moving out of the steppe land to find their livelihood...” (ibid., 74-75). Worthwhile to note, that similar idioms used also towards the Peoples of the Sea in Ramses III’s inscription from temple of Medinet Habu at Thebes: “Those who reached my frontier, *their seed is not*, their heart and their soul are finished forever and ever.” See, *ANET*, 262.

Tage, denn Kemosch zürnte seinem Land. (...) Aber ich triumphierte über ihn und über sein Haus. Und Israel ist sicher für immer zu Grunde gegangen!” (Moabiterstein / Mescha-Stele, Zeile 4-7).²⁷

Die furchtbare, tiefe Angst vor der vollkommenen Vernichtung hielt sich unter den Israeliten für eine lange Zeit, und eines der deutlichsten Ausdrücke hierfür findet sich in Psalm 83:

“Gott, schweige nicht! Verstumme nicht, und sei nicht stille, o Gott! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. Gegen dein Volk planen sie listige Anschläge, und sie beraten sich gegen die, die bei dir geborgen sind. *Sie sprechen: Kommt und lasst uns sie als Nation vertilgen, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel!* Denn sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund gegen dich geschlossen. (...) Die gesagt haben: Lasst uns in Besitz nehmen die Weideplätze Gottes!” (V. 2-6, 13).

Einige Forscher haben versucht, den Psalm auf dem Hintergrund eines bestimmten Ereignisses in der Geschichte Israels innerhalb der biblischen Zeit auszulegen. Briggs datiert dies zum Beispiel in die Zeit Nehemias, “for deliverance from the conspiracy made against Israel by the neighboring nations with purpose of exterminating him.”²⁸ Andere nehmen an, dass der Psalm auf den Bericht über den Angriff der Moabiter,

²⁷ See H. Donner - W. Röllig, *Kanaanäische und Aramäische Inschriften. Volume I: Texte* (3rd edn; Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1971), 33, no. 181. For the English translation, cf. W. F. Albright, in Pritchard, *ANET*, p. 320a; J. C. L. Gibson, *Textbook of Syrian Semitic Inscriptions, Volume I: Hebrew and Moabite Inscriptions* (Oxford: Clarendon, 1973), 75-76.

²⁸ See C. A. Briggs and E. G. Briggs, *A Critical and Exegetical Commentary on the Book of Psalms* (ICC; Edinburgh: T. & T. Clark, 1907), vol. II, 217. See Neh 2:19; 4:1-2; 6:1-9.

Ammoniter und Menuiter auf Joschafat (2. Chronik 20) oder auf den Angriff der Philister und Araber auf Usija verweist oder sogar den Angriff der Nachbarvölker auf Judas Makkabäus meint (1 Makk 5).²⁹ Da wir von keinerlei kriegsähnlichen Umständen wissen, in denen all diese Völker gemeinsam gegen Israel verbündet waren und “Da es mehr als fraglich ist, ob die aufgeführten Völker überhaupt gleichzeitig existiert haben, und dazu weder von einem wirklichen Feldzug, sondern nur von Plänen der Feinde gegen Gott und sein Volk gesprochen wird, noch irgendeine konkrete Abwehrmaßnahme ins Auge gefasst wird, so wird man die rein historische Erklärung aufgeben müssen (...).”³⁰ Es scheint, wie bereits von Friedrich Nötscher angenommen, dass diese Unternehmung der Völker “dichterisch frei zusammengestellt” ist.³¹ Der Psalm drückt daher die Angst der Israeliten vor der nationalen Vernichtung durch die umliegenden Heidenvölker aus –

²⁹ See, for instance, R. Kittel, *Die Psalmen übersetzt und erklärt* (KAT 13; 5th and 6th edns.; Leipzig: A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung D. Werner Scholl, 1929), 277-278: “Das findet zumeist seine so gut wie sichere Erklärung durch die Beziehung auf 1 Mak 5”.

³⁰ See A. Weiser, *The Psalms – A Commentary* (OTL; Philadelphia: The Westminster Press, 1962), 562. Siehe auch Weiser, Artur, *Die Psalmen*, Altes Testament Deutsch, Teilband 14/15, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1963, S.383.

³¹ See F. Nötscher, *Die Psalmen, Die Heilige Schrift in deutscher Übersetzung* (Echter-Bibel; Würzburg: Echter Verlag, 1947), 168: “Der Dichter ist kein Historiker. So ist es wohl möglich, dass hier im Ps keine bestimmte Lage mit geschichtlicher Treue geschildert, sondern eine Anzahl von Völkern dichterisch frei zusammengestellt wird, deren Feindseligkeit in Geschichte und Gegenwart sich geäußert hatte oder typisch war. Zudem redet der Dichter nur von bösen Plänen der Gegner (4-6), ohne zu sagen, ob wirklich zur Ausführung gekommen sind.” This assumption is adopted also by H. -J. Kraus, *Psalms 60-150 – A Commentary* (Augsburg, Minneapolis: Fortress, 1989), 161.

eine Angst, die auch aus anderen Bibeltexten hervorgeht. Der Psalmist überlässt es an dieser Stelle letztlich Gott, alle Feinde Israels zu zerstören.³²

Tatsächlich findet sich diese Einstellung – einerseits Israels Empfindung einer vollkommenen Vernichtung, andererseits das tiefe und umfassende Vertrauen in Gottes Rettung – noch einmal in Psalm 124 (der in eine eher späte Zeit datiert wird):³³

“Wenn nicht der HERR für uns gewesen wäre, so soll Israel sagen - wenn nicht der HERR für uns gewesen wäre, als Menschen gegen uns aufstanden, dann hätten sie uns lebendig verschlungen,³⁴ als ihr Zorn gegen uns entbrannte. Dann hätten uns die Wasser fortgeschwemmt, der Wildbach hätte uns überströmt. Dann wären über uns gegangen die tobenden Wasser.³⁵ Gepriesen sei der HERR, der uns ihren Zähnen nicht zum Raub gab! Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel aus der Schlinge der Vogelsteller. Die Schlinge ist zerrissen, und wir sind entronnen. Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.”

Es ist unmöglich, hier auch nur irgendein spezifisches historisches Ereignis in der Geschichte des antiken Israels als Hintergrund für diesen Text anzuführen.

³² This understanding is preferable to that of Weiser’s who offered to interpret the psalm “in the light of a cultic situation.” See Weiser, *Psalms*, 562-563.

³³ See Briggs and Briggs, *A Critical and Exegetical Commentary on the Book of Psalms*, vol. II, 452; Kraus, *Psalms 60-150 – A Commentary*, 441 and references to other earlier secondary literature.

³⁴ Compare this metaphor to Jer 51:34.

³⁵ This verse should not be considered as a gloss (contra Briggs and Briggs, *A Critical and Exegetical Commentary on the Book of Psalms*, vol. II, 452-453). This verse is used as a switch point between the first part of the psalm (verses 1-4) and the second part of it (verses 6-7), as its chiasmic structure with the earlier verse testifies:

verse 4: עבר על נפשנו אזי המים שטפונו / נחלה

verse 5: המים הזידונים עבר על נפשנו אזי /

Dementsprechend scheint es wiederum, dass der Psalmist die allgemeine Angst vor der Vernichtung wiedergibt.³⁶

(b) Esthers Antwort auf die Angst vor der vollkommenen Vernichtung

Das Buch Esther ist wahrscheinlich eins der letzten Glieder in der langen Kette biblischer Texte zu dem oben genannten Phänomen. In der Tat verbindet das Buch diese Dinge, denn aufgrund einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen Haman und Mordechai suchte Haman “(...) alle Juden, die im ganzen Königreich des Ahasveros waren, das Volk Mordechais zu vernichten.” (Est 3:6). Er schrieb “(...) Briefe (...) durch die Eilboten in alle Provinzen des Königs gesandt, um alle Juden zu vernichten, umzubringen und auszurotten, vom Knaben bis zum Greis, Kinder und Frauen, an einem Tag, (...)” (Est 3:13; vgl. 7:5; 9:24). Das bedeutet einen unmittelbaren und vollständigen Völkermord an dem gesamten jüdischen Volk, wo auch immer sie aufgefunden werden. Wieder einmal tritt die alte Angst, welche die Israeliten bzw. Juden begleitet, deutlich und real hervor.

Es ist bemerkenswert, dass Haman hier die klassische Verfälschung der Tatsachen gegenüber den Juden anbringt: “Da gibt es ein Volk, verstreut und abgesondert unter den Völkern in allen Provinzen deines Königreiches! Und ihre Gesetze sind von denen jedes anderen Volkes verschieden, und die Gesetze des Königs befolgen sie nicht; und es ist dem König nicht angemessen, sie gewähren zu lassen.” (Est 3:8). Tatsächlich ist der erste Teil von Hamans Ausführungen offensichtlich und greift ein historisches Faktum auf, da die Juden überall verstreut waren. Der letzte Teil seiner Worte jedoch – dass die Juden zu Separatisten werden, welche die allgemeinen gesellschaftlichen Gesetze ignorieren, weil sie ihr eigenes besonderes Kultgesetz und ihre kulturelle Identität berücksichtigen – dies ist vollkommen falsch. Auch sein Fazit, dass die Existenz der Juden deshalb als

³⁶ The conditional words: “if,” “when” and the word “then” testify, indeed, to the general feature of this psalm, rather than to any particular historical event.

wertlos zu erachten sei, ist schlicht satanisch. Diese Anschuldigung ist in ihrem Gebrauch über die Jahrhunderte zu einem Musterbeispiel zahlreicher Judenhasser geworden. Beispielsweise griffen die Ratgeber des Antiochos VII. Eumenes (133 v.Chr.) [Seleukiden-Herrscher, auch als “Antiochos VII. Sidetes” bekannt] diese Sichtweise auf, als sie die Juden des hasmonäischen Königreiches ausrotten wollten: “Von allen Nationen nehmen sie allein (= die Juden) nicht am gesellschaftlichen Umgang mit anderen Völkern teil, und erachten diese alle als Feinde.” (Diodorus Siculus, *Bibliotheca Historica* 34:1 [antiker griechischer Geschichtsschreiber aus dem 1. Jahrhundert v. Chr.]; vgl. auch Flavius Josephus, *JA* 13,245).³⁷ Dies finden wir in gleicher Weise im Buch Daniel. Er wird angeklagt, mit seinem dreifachen Tagesgebet zu Gott gegen die königliche Anordnung verstoßen zu haben, woraufhin er in eine Löwenhöhle geworden und erst durch ein Wunder gerettet wird (Dan 6: 2-25).³⁸

³⁷ For the English version, see R. Klein, *Josephus with an English Translation* (LCL 7; Cambridge, MA: Harvard University Press / London: William Heinemann, 1966), 350-351 esp. note c. It is worthwhile to mention, that the fear under review emerges also in the Babylonian Talmud, *Makkoth* 24a, where Rab (third century C.E.) expresses his fear that the prediction “And you shall perish among the nations, and the land of your enemies shall eat you up” (Lev 26,38) might yet be fulfilled.

³⁸ In the modern times, this kind of argument is used by anti-Jewish writers in various places. For example, in 1815 wrote the German historian, Christian Friedrich Rühs, an article in *Zeitschrift für die Neueste Geschichte, Völker- und Staatenkunde*, called: “Über die Ansprüche der Juden an das deutsche Bürgerrecht,” (reprinted as a separate pamphlet; Berlin: Realschulbuchhandlung, 1816). Rühs claimed that the Jews - being a scattered among the nations - forming a separate state controlled by the rabbis - are not qualified for citizenship, which requires unity of sentiment, language, and faith. Further he argued: “If the Jews would like to become citizens of the country without giving in their Judaism, they contradict their citizen’s obligations, which generally it is impossible to harmonize them. Nobody can serve two masters at the same time! In fact, it is a sharp contradiction that the citizen of a Jewish ‘country / empire’

Letztlich griff Gott in früheren Krisen ganz direkt zugunsten seines geliebten auserwählten Volkes ein. An dieser Stelle nun berichtet das Buch Esther, dass sogar in solchen Zeiten, in denen ein direktes Eingreifen Gottes nicht beobachtet wird (explizite und unübliche Wunder sind im Zeitalter des *hester panim*, d.h. des “sich verbergenden Gottes”, extrem selten), Gott seinem Volk immer noch hilft und sie rettet. Dies mag vermutlich auch das zentrale theologische Thema (*die Mitte*) des Buches Esther sein: Gott wird sein Volk in jedem Fall zu jedweder Zeit und an welchem Ort auch immer retten – direkt oder indirekt, durch außergewöhnliche Wunder oder durch das Handeln “hinter der Geschichte” (oder auch “hinter den Kulissen”), auch wenn die Einzelheiten seiner Taten verborgen und unsichtbar sein mögen. Um Mordechai zu zitieren, so “wird den Juden anderswoher Hilfe und Rettung kommen.” (Est 4:14).³⁹

In der Absicht diese besondere theologische Besonderheit noch deutlicher darzustellen, erschafft der Autor von Esther eine “Theologie” ohne auch nur *Theos* oder irgendein anderes theologisches Motiv überhaupt zu nennen: er weist weder auf ein religiöses Gesetz oder Kult, eine Einrichtung oder Brauch hin (ausgenommen das Fasten in Est 4:15). Auf der anderen Seite verweist er regelmäßig auf eine Vielzahl von

will be also, at the same time, the citizen of a Christian country.” Compare his *Die Rechte des Christentums und des deutschen Volkes: verteidigt gegen die Ansprüche der Juden und ihrer Verfechter* (Berlin: Realschulbuchhandlung, 1816); and J. F. Fries, *Über die Gefährdung des Wohlstandes und Charakters der Deutschen durch die Juden*, (Heideberg, 1816). The latter recommended German rulers to treat the Jews as Pharaoh had been done (p. 23).

³⁹ Worth to mention here the literary illustration of this theological feature – including paraphrasing of Esth 3:13 – in the modern story “The Act of Rabbi Gadiel the Infant,” by the Israeli writer, S. J. Agnon (*Elo veElo* [Complete Writings of Samuel Joseph Agnon, 2; Jerusalem: Schocken Publishing House, 1978], 416-420 [Hebrew]).

Banketten und Festen (*mishtheh*, 20mal).⁴⁰ Zudem vernachlässigt er es, Gottes Name in irgendeiner Form zu erwähnen, sowohl im allgemeinen Sinn wie etwa mit “*El*”/“*Elohim*,” als auch in nationaler bzw. speziell israelitischer Weise mit dem *Tetragramm* (d.h., “Vierfachzeichen”) “JHWH.”⁴¹ Vielmehr wird Gottes Abwesenheit mit dem häufigen Gebrauch des “Königs (von Persien)” (190mal), “Ahasveros” (29mal) und 30 weiteren Namen bzw. Personen betont.⁴² Daher, dass der Hörerkreis des Buches besonders Gottes Schweigen bemerkt, wird deutlich – wie auch Michael V. Fox festhält - “dass das Schweigen noch lauter spricht als eine Reihe frommer Gebete und Beteuerungen.”⁴³ Alle Bemühungen antiker Übersetzer und Ausleger, den Namen Gottes oder jegliche anderen

⁴⁰ See Esth 1:2-9; 2:18; 3:15; 5:4-8; 7:1-9; 8:17; 9:17-19. On this motif in the book of Esther, see M. V. Fox, *Character and Ideology in the Book of Esther* (2nd edn.; Grand Rapids, MI: W. B. Eerdmans, 2001), 156-158.

⁴¹ Meinhold refers to the acrostichon JHWH in Esth 5:4ba: יום אל המשתהההמן ומלך הבוא י. See A. Meinhold, “Esther/Estherbuch,” *Religion in Geschichte und Gegenwart* (4th edn; Tübingen: Mohr Siebeck, 1999), vol. 2, 1594-1597, esp. p. 1596. One can add also something similar in Esth 7:7: ה הרעו אליה כלתיכ. The question is, however, if these features were used at all in the time of the composition of Esther. If the answer is positive, still the name appears in hidden form!

⁴² Generations of commentators and theologians attempted to explain this phenomenon, for example: Steinthal stated that the “author’s avoidance of the name of God is due to the fact that he is a skeptic.” Scholtz was of the opinion that the avoidance is due to the author’s residence in Persia. Paton argued that the book of Esther was meant to be read at the annual merrymaking of Purim, an occasion when people drink a lot of wine. “On such occasions the name of God might be profaned, if it occurred in the reading; and, therefore, it was deemed best to omit it altogether.” See Paton, *The Book of Esther*, pp. 94-96, and there are references to the works of Steinthal and Scholtz. Recently, Berlin repeated the explanation of Paton (without mentioning him), see A. Berlin, *Esther – A Commentary* (Mikra Leyisra’el; Jerusalem: Magnes Press / Tel Aviv: Am Oved, 2001), 4 (Hebrew).

⁴³ Fox, *Character and Ideology*, 244.

religiösen Aspekte in das Buch einzufügen, gehen daher vollkommen am grundsätzlichen theologischen Charakter von Esther vorbei. Zum Beispiel:

(a) Die Septuaginta, die ersten und zweiten Targumim zu Est 4,14, Josephus in *Jüdische Altertümer* 11,227, sowie Midrash Esther Rabbah 8,6⁴⁴ haben alle den Namen Gottes im Vers: “Wenn du in diesen Tagen schweigst, dann wird den Juden anderswoher Hilfe und Rettung kommen.”⁴⁵

(b) Die Septuaginta, die *Vetus Latina* (“Altlateinische Bibel”), die ersten und zweiten Targumim zu Est 6:1 schreiben: “In jener Nacht nahm *Gott* den Schlaf des Königs,” statt des Masoretischen Textes: “In jener Nacht floh den König der Schlaf.”⁴⁶

Es ist schwer vorzustellen, dass der Name Gottes in Esthers ursprünglichem Text vorkam und von irgendjemandem einfach entfernt wurde. Daher sollten die Vorkommnisse des Namens Gottes in diesen Texten als späte theologische Fehlinterpretationen der Schriften durch die Übersetzer und Schreiber angesehen werden. Darüber hinaus sollten die sechs griechischen “Zusätze” zum Buch Esther (wie etwa das Gebet Mordechais und Esthers) in derselben Weise gewertet werden. Diese “Zusätze”, die hauptsächlich beabsichtigt waren “um den religiösen Charakter des Buches (vgl. Zusätze A, C und F), und... die Abwesenheit religiöser Elemente... in der hebräischen

⁴⁴ Cf. Midrash Psalms *Shocheh-Tov* 22,5. See, S. Buber, *Midrash Tehillim* (Vilna: Reem, 1891; reprinted, Jerusalem: Ch. Wagschal, 1977), 182 (Hebrew; for the English translation see W. G. Braude, *The Midrash on Psalms* [YJS 13; New Haven: Yale University Press, 1976], vol. I, 301).

⁴⁵ Indeed, *Vetus Latina*, the Vulgate and the Syraic version of the verse are not leading in this direction (see also Rabbi Abraham ibn Ezra’s commentary on Esth 4,14). See I. Kalimi, “The Task of Hebrew Bible / Old Testament Theology – Between Judaism and Christianity,” *Early Jewish Exegesis and Theological Controversy – Studies in Scriptures in the Shadow of Internal and External Controversies* (Jewish and Christian Heritage Series 2; Assen: Van Gorcum, 2002), 142 note 20.

⁴⁶ See also Babylonian Talmud, *Megilla* 15b.

Version,” zu stärken⁴⁷, schafften es ebenso wenig, die eigentliche Absicht des Buches Esther abzusehen.⁴⁸

Das eigentliche theologische Konzept von Esther ist nicht vollkommen neu. Stattdessen ist es vielmehr ein Ergebnis ähnlicher theologischer Linien, die bereits im Pentateuch ausgedrückt sind. So kann beispielsweise das Konzept des “verborgenen Angesichts Gottes” zu bestimmten Zeiten israelitischer Geschichte bereits in Deut 31 ausgemacht werden:

“Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, du wirst dich zu deinen Vätern legen. Und dieses Volk wird sich aufmachen (...) und meinen Bund brechen, den ich mit ihnen geschlossen habe. Da wird mein Zorn an jenem Tag gegen es entbrennen, und ich werde sie verlassen und mein Angesicht vor ihnen verbergen. Und es wird zum Fraß werden, und viele Übel und Nöte werden es treffen. Und es wird an jenem Tag sagen: Haben diese Übel mich nicht deshalb getroffen, weil mein Gott nicht mehr in meiner Mitte ist? Ich aber, ich werde an jenem Tag mein Angesicht völlig verbergen wegen all des Bösen, das es getan, weil es sich andern Göttern zugewandt hat.” (V. 16-18).⁴⁹

⁴⁷ The citation is from Moore, *Daniel, Esther and Jeremiah: The Additions*, p. 153. For this purpose of the “additions”, see also his commentary, *Esther*, pp. xxxii-xxxiii.

⁴⁸ The same should be said on Josephus, *Antiquitates Judaicae* 11.231-232, 234, which describes Esther’s prayers to God likewise Mordecai; and Targum Sheni on Esther, which models Mordecai and Esther as faithful to the Torah (on this source, see B. Ego, “God as the Ruler of History: Main Thematic Motives of the Interpretation of Megillat Esther in Targum Sheni,” *JAB* 2 [2000], 189-201). Similarly one must consider also all the midrashic literatures that insert various religious aspects into the biblical story of Esther.

⁴⁹ Note, that already the Talmudic sages related the book of Esther to this passage in the book of Deuteronomy (specifically with verse 18), though in their own unique Midrashic approach, based on both the spelling and sound of the Hebrew words אַסְתֵּיר-אַסְתֵּר. See Babylonian Talmud,

In demselben Buch ist die letzte Rettung Israels durch Gott auch im Lied *Haazinu* (d.h., “Horcht auf” Deut 32:1-43) ausgedrückt, das Mose zu komponieren aufgetragen wurde:

“(…) über seine Knechte (= Israel) wird er (= Gott) sich erbarmen, wenn er sieht, dass geschwunden die Kraft und der Sklave und der Freie dahin sind. (...) Denn ich (= Gott) erhebe meine Hand zum Himmel und spreche: So wahr ich ewig lebe! Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe und meine Hand zum Gericht greift, dann wende ich Rache auf meine Gegner zurück und vergelte es meinen Hassern. (...) Lasst jauchzen, ihr Nationen, sein Volk! Denn er rächt das Blut seiner Knechte, und Rache wendet er auf seine Gegner zurück, und sein Land, sein Volk entsühnt er.” (Deut 32:36, 40-41, 43).⁵⁰

III. Fazit

1. Die theologische Botschaft von Esther

Das Fehlen von Gottes Namen im Buch Esther impliziert nicht, dass der Autor überhaupt kein Interesse an theologischen Fragestellungen hat. Stattdessen ist seine Botschaft an die Juden im Allgemeinen und im Besonderen an diejenigen in der Diaspora gerichtet,⁵¹ dass Gott grundsätzlich Israel zugewandt ist.⁵² Jede Generation hat ihren

Hulin 139b: “Where is *Esther* indicated in the Torah? — [In the verse,] “and I will surely hide [*asthir*] my face” (Deut 31:18).

⁵⁰ See also Deut 4:25-31; 30:1-10; 1 Kgs 8:44-53.

⁵¹ Contrary to Nehemiah, for instance (see Neh 1:1-2,6), the Land of Israel and Jerusalem do not receive any special attention in Esther. See in detail, J. D. Levenson, *Esther – A Commentary* (OTL; Louisville, KY: Westminster John Knox Press, 1997), 14-16. However, Targum Sheni to Esther fill-in this “lacuna” in the biblical text as it ascribes a prayer to Esther who says: “inhabitants of Jerusalem move in their graves because You gave their sons to be slaughtered.”

“Haman,”⁵³ aber dennoch ist Gott immer da, um sein Versprechen einzulösen und seinem Volk zu helfen – direkt (wie durch die Erlösung aus Ägypten, indem er sie aus dem Land *heraus* führt) oder auf indirekte Art und dem stillen Handeln “hinter den Kulissen” (wie die Erlösung innerhalb des persischen Reichs als Rahmen ohne einen “neuen Exodus”). Der Autor vertraut anscheinend darauf, dass Gottes Bund mit Israel ewig Bestand hat, denn “(...) der HERR, (...) der Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte [*covenant loyalty* (שומר הברית והחסד)] bis auf tausend Generationen denen bewahrt, die

Midrash Esther Rabbah 8,3 speaks about the promise that Ahasuerus made to Esther: to build the Jerusalem’s Temple if she will have a son.

⁵² This concept is entirely different from that suggested by some scholars, that is, that the purpose of the Scroll is to provide Purim (or “Mordechai’s Day,” as it named in 2 Macc 15,36) with an etiological-historical background in order to justify the festival (see, e.g., Berlin, *Esther – A Commentary*, pp. 3-5). This is true for the present form of the Scroll. I am of the opinion, however, that the institution of Purim was not an original part of the salvation narrative. See Fox, *Character and Ideology*, 156 note 5, 255-261; R. Rendtorff, *The Old Testament – An Introduction* (Philadelphia: Fortress Press, 1991), 271.

⁵³ Indeed, the Jews actualize the Biblical story of Esther by identifying their own days’ enemy with Haman. So, for instance, Targum Sheni identifies Haman as one who represents the entire pagan-Christian world who persecutes Jews, and the victory over Haman as a prototype of Jews’ overcoming their enemies. See B. Ego, *Targum Sheni zu Ester – Übersetzung, Kommentar und theologische Deutung* (TSAJ 54; Tübingen: J. C. B. Mohr [Paul Siebeck], 1996), 240-242, and there earlier bibliography. In his commentary on Megillat Esther, Rabbi Abraham Saba actualized all his personal and national terrible experience passed on Jews in Spain and Portugal expulsions. See Rabbi Abraham Saba, *Commentary on Esther*; and the essay of A. Gross, “The Reflection of Spain and Portugal Expulsions in a Commentary on Megillat Esther,” *Proceedings of the Ninth World Congress of Jewish Studies* (Jerusalem: World Union of Jewish Studies, 1986), Division B, vol. I, 153-158 (Hebrew).

ihn lieben und seine Gebote halten,” (Deut 7:9).⁵⁴ Er hält sich an das prophetische Versprechen wie auch in Jes 54:9-10: “Wie die Tage Noahs gilt mir dies, als ich schwor, daß die Wasser Noahs die Erde nicht mehr überfluten sollten, so habe ich geschworen, daß ich dir nicht mehr zürnen noch dich bedrohen werde. Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Gnade [*loyalty* (וְחֶסֶד)] wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund [*covenant of my peace* (וּבְרִית שְׁלוֹמִי)] nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer.” und in Jes 66:22 “Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir bestehen, spricht der HERR, so werden eure (= Israels) Nachkommen und euer Name bestehen.” Da die Existenz des jüdischen Volkes für immer Bestand hat, so geht der Autor davon aus, dass die Auslöschung der Juden in welcher Form, zu welcher Zeit oder an welchem Ort auch immer für Gott untragbar ist. Er ist zuversichtlich, “Israel **ist** [Elb: “war”] heilig dem HERRN⁵⁵, der Erstling seiner Ernte. Alle, die davon aßen, machten sich schuldig: Unglück kam über sie (...).” (Jer 2:3).⁵⁶

⁵⁴ Compare 1 Kgs 8:23 and especially Neh 1:5; 9:36.

⁵⁵ Christian translators and commentators deliberately changed the original Hebrew text and write: “Israel *was* holy to the Lord, *and* the first fruits of his harvest...” (Jer 2:3). See, for example, *King James Version*, *Revised Standard Version*, *Luther Bibel*, and *Zürcher Bibel* ad loc.; as well as W. Rudolph, *Jeremia* (HAT 12; Tübingen: J. C. B. Mohr [Paul Siebeck], 1947), 10; J. A. Thompson, *The Book of Jeremiah* (NICOT; Grand Rapids, MI: W. B. Eerdmans, 1980), 159; J. Schreiner, *Jeremia 1-25, 14* (NEB; Würzburg: Echter Verlag, 1981), 18 (“Heiliger Besitz *war* Israel dem Herrn”); R. P. Carroll, *Jeremiah – A Commentary* (OTL; Philadelphia: Westminster Press, 1986), 118; W. McKane, *A Critical and Exegetical Commentary on Jeremiah* (ICC; Edinburgh: T. & T. Clark, 1986), vol. I, 26; P. C. Craigie, P. H. Kelley and J. Drinkard, *Jeremiah 1-25* (WBC 26; Dallas, TX: Word Books Publisher, 1991), 22. These scholars are biased by the Christian anti-Jewish theology, which holds that the Christians – rather than the “heretical Jews” or “Talmudic Jews” - are the direct continuation of “Biblical Israel.”

⁵⁶ Consequently, the book of Esther cannot be considered as “the most secular book of the Bible”, as claimed, for instance, by Berlin (*Esther – A Commentary*, 3). Three decades earlier,

Dies ist das zentrale Thema, das vom Buch Esther her für jeden aufkommt – sowohl für Juden, als auch für Nicht-Juden. In anderen Worten – die Geschichte von Esther drückt genau diese Botschaft aus, die später auch von den Gelehrten in der Haggadah des Passah-Festes formuliert wurde:

בלבד עומדים עלינו לכלותנו והיא שעמדה לאבותינו ולנו שלא אחד

אלא שבכל דור ודור עומדים עלינו לכלותינו והקב"ה מצילנו מידם

“And it is this same promise which has been the support of our ancestors and of ourselves, for not one only has (“Hamans”) risen up against us, but in every generation some have arisen against us to annihilate us, but the Most Holy, blessed be He, has delivered us out of their hands.”⁵⁷

Als Nächstes soll kurz die theologische Perspektive von Esther auf dem Hintergrund der jüdischen geschichtlichen Realität ausgewertet werden – zumindest im letzten Jahrtausend – die Theologie der Geschichte gegenüberstellen (2). Zuletzt wird das post-Sho’ah-Lesen [Sho’ah, hebr. “Unheil” = Holocaust] von Esther unter den neuzeitlichen Juden dargestellt (3).

Fohrer doubted the religious and theological value of Esther, considered the book even “less a sacred document than a secular book”. He ends that “It is the produce of a nationalistic spirit, seeking revenge upon those that persecute the Jews, which has lost all understanding of the demands and obligations of Yahwism, especially in its prophetic form” (G. Fohrer, *Introduction to the Old Testament* [Nashville, TN: Abingdon Press, 1968], 255). This is the conclusion of a leading German Biblical scholar / theologian on Esther after the Holocaust! For a detailed discussion on the Christian attitude towards Esther, see Kalimi, “The Book of Esther in Christian Tradition.”

⁵⁷ Noteworthy to mention that the rabbis of the Haggadah interpreted Deut 26:5 “A wandering Aramaean was my father” as follows: “Go forth and inquire what Laban the Aramaean intended to do to our father Jacob. While Pharaoh decreed the destruction of the males only, Laban sought to uproot the whole, as it is said: ‘An Aramean had nearly caused my father to perish...’.”

2. Die historische Realität

Tragischerweise charakterisieren “Befreiung und Errettung” [Est 4:14] nicht das bittere und lange Exil der Juden, wie es vom Autor des Buches Esther vorausgesagt wird. Beispielsweise wurden im Jahr 1096 Tausende von rheinländischen Juden durch Kreuzritter abgeschlachtet (“Kreuz oder Tod!”), ihre blühenden Gemeinschaften vernichtet. Während der Vertreibung in Spanien (1492) und Portugal (1497) konnten alle diplomatischen Bemühungen die grausamen Taten der “Hamans” nicht stoppen. Nicht “viele aus den Völkern des Landes wurden Juden” (Est 8:17), stattdessen wurden tausende Juden gezwungen sich taufen zu lassen und Christen zu werden. Für wieder andere gab es keine “Freude und Wonne (...), Gastmahl und Festtag.” (Est 8:17) wie in Esther, sondern vielmehr demütigenden Tod und Vertreibung. In den Jahren 1648-1649 wurden in Polen etwa 100.000 Juden ermordet und ungefähr 300 jüdische Gemeinschaften vollkommen zerstört. Darüber hinaus gab es grauenvolle Verwüstungen unter den jüdischen Gemeinschaften im Iran, wie etwa in Tabriz (Ende des 18. Jahrhunderts), ebenso erzwungene Bekehrungen zum Islam in Mashhad (1839), und furchtbare Pogrome in Barporosh (= Babol, Iran 1865) und Kishinev (1903, 1905).

Während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) wurden die schlimmsten Ängste der Juden mit dem entsetzlichen Holocaust Wirklichkeit. “Befreiung und Errettung” für die Juden kamen wieder einmal von überhaupt keiner Seite und Esthers theologische Perspektive wurde keine Realität. Um es mit Rabbi Zera zu formulieren, dass “ein Wunder nicht zu jeder Gelegenheit eintritt” [Babylonischer Talmud, *Megillah* 7a]⁵⁸, so scheint es, dass Gottes Gegenwart vollkommen fern war.

⁵⁸ In the Babylonian Talmud, *Sanhedrin* 65b is related “Rabbah created a man, and sent him to Rabbi Zera. Rabbi Zera spoke to him, but received no answer. Thereupon he said unto him: ‘you are a creature of the magicians. Return to your dust.’” In this way Rabbah tried, presumably, to demonstrate to Rabbi Zera that ‘a miracle *does* take place occasionally’, since he can create a

3. Theologie, Geschichte und Wir: Lesen von Esther nach dem Holocaust

Es stellt sich nun die Frage, ob wir Esthers theologische Botschaft als post-Sho'ah-Leser des Buches immer noch unterstützen? Oder ist es vielleicht die Frage von Ex 17:7: "Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht?"⁵⁹

Natürlich muss hier jede und jeder selbst eine Antwort gemäß des eigenen religiösen Standpunktes und Verständnisses finden. Nichtsdestoweniger gibt es unter heutigen Juden drei Hauptansätze zu dieser Thematik:

Der erste Ansatz lässt sich als "Theodizee" bezeichnen, wo es um die Rechtfertigung Gottes und all seiner Taten in der Geschichte geht: Was immer Gott tat, er tat es zum Guten (כל דעביד רחמנא לטבא עביד)! Daher sollte man besser die Gebote der Torah halten, auf den guten Umgang untereinander achten, usw. Dieser Ansatz führt in der Tat zu noch mehr religiösem Fundamentalismus.

Eine andere Meinung ist, dass die Abwesenheit Gottes während der Sho'ah darauf hinweist, dass sowieso überhaupt kein Gott existiert! Dieser Ansatz führt daher zu totalem Säkularismus.

Die dritte und größte Strömung befasst sich mit einem Mittelweg, der trotz aller furchtbaren historischen Erlebnisse der Juden davon ausgeht, dass die zentrale theologische Botschaft von Esther immer noch gültig ist. Trotz allem – עם ישראל חי! ("Das jüdische Volk lebt!"). Wir sind berechtigt, harte Fragen zu stellen, und dennoch halten wir unsere religiöse Überzeugung fest, um es mit den Worten von Jer 12:1 zu formulieren: "Du bleibst im Recht, Herr, (...); dennoch muss ich mit dir rechten." Warum nur? Wie konntest du das alles nur zulassen?

man! This in contrast to Rabbi Zera who had told Rabbah, "A miracle *does not* take place on every occasion").

⁵⁹ Cf. Deut 31:17b: "So that they will say on that day, are not these evils come upon us, because our God is not among us?"

-Furcht vor Vernichtung und der Ewige Bund-

Nach den furchtbaren Genoziden an den europäischen und teilweise auch nordafrikanischen Juden bin ich nichtsdestoweniger der Meinung, dass die jüdische Gemeinschaft das Buch Esther im Besonderen und die hebräische Bibel im Allgemeinen auf eine andere Art lesen muss. Dieses Lesen sollte weder in die fundamentalistische Theodizee-Frage eintauchen, noch sollte es in eine Verzweiflung und totale Verleugnung Gottes fallen und ihn ausmerzen wollen. Stattdessen sollte es die Schrift kritisch und zugleich verantwortungsvoll gegenüber jetzigen und zukünftigen Generationen lesen – mit Glauben, aber immer noch mit einer unvoreingenommenen Perspektive. Unser Lesen sollte die unsterblichen religiösen und humanistischen Werte aufdecken und erneuerte Hoffnungen zum Nutzen aller Menschen erschaffen.